

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

274 (23.11.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Zageblatt)

Monatenspreis: Vierteljährlich 1. 10. -
Im Reichsgebiet 1. 10. - ohne Postgebühren.
Anzeigenpreis: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9. - , Kleinanzeigen 20. -.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 274

Montag den 23. November 1914.

86. Jahrgang.

Dem Roten Kreuz.

Empor, mein Lied, in lobenden Akkorden,
Du segnest jenen großen Weltverbund,
Der gut macht, was der Feinde wilde Gorden
An Weh verbreiten rings im Erdenrund:
Dem Schlachtfeld selbst und seinem grauen Morde
Folgt er mit Spürsinn wie ein treuer Hund,
Die wunden Krieger liebend aufzulesen,
Daß in der Heimat sie durch ihn genesen!

Wetteifernd regen sich die treuen Hände
Der Brüder und der Schwestern allzumal:
Welch Sorgen, Pflegen, Schenken ohne Ende!
Leer wurden Tennisplatz und Langsaal,
Zum Lazarett trieb sie des Schicksals Wende,
Nicht bitteres Muß, nein, eigne, freie Wahl:
Den Helden draußen gleichen sie im stillen
An Opfermut und auch an Siegeswillen.

Sich selbst besiegten sie, des Alltags Triebe
Und sein bequemem Tun voll Schein und Tand,
Sich treu zu weihen dem Dienst der Menschenliebe
Mit nimmer müder, zarter Frauenhand;
Um alle schlingt sich in des Kriegs Getriebe
Der Pflichterfüllung vaterländisch Band:
Kraft aber finden sie im Blut nach oben
Zum Ewigen, den unsre Siege loben!

Er gab in dieser schwersten aller Zeiten
Dem Deutschen, was zum Heldentum ihm not,
Hilft auch dem Weltverbund den Weg bereiten,
Zu heilen nach dem Vorbild und Gebot,
Das allen heilig, die fürs Höchste streiten,
Verlorenes retten, wo sich Rettung bot:
Ihn preist für das in dankenden Akkorden,
Was er auch heut dem Roten Kreuz geworden!

Baden-Baden, 21. November 1914.
Dr. Gottfried Kratt.

Der Krieg.

**W.T.B. Großes Hauptquartier,
22. Nov., vormittags. (Mitteilung der
obersten Heeresleitung.) Auf dem west-
lichen Kriegsschauplatz ist die Lage
unverändert.**

**In Polen wird noch intensiv ge-
kämpft. Das Ringen südlich Lodz und
in der Gegend Lodz und bei Czestochau dauert an.**

Ferrileton.

24)

Geläutert durch den Krieg.

Original-Roman aus der Gegenwart
von Eugen Ibsen.

(Fortsetzung.)

Der Doktor hatte eine ganze Zeit bei dem Leutnant Hillersdorf zu tun, und als dieser endlich völlig verbunden in einem behaglichen Bett lag, da war der Leutnant so schwach, daß er wieder völlig apathisch dalag.

Der Doktor ließ ihm von der Mère Moulon ein Glas Wein geben. Die gutmütige Frau sagte, daß sie eine Flasche kräftigen Weines, ganz besonderen, liegen habe, von irgendeiner Festlichkeit. Den wollte sie bringen. Und der Doktor, der nach einem recht anstrengenden Tage sich auch todend fühlte und der Kräftigung wohl bedurfte, trank zuerst ein Glas und fand ihn famos. Dann flößte er auch dem Kranken ein. Das belebte ihn wieder.

„Haben Sie denn auf irgend etwas noch Appetit, Bouillon oder sonst was, Herr Leutnant?“ fragte der Arzt.

„Nein; aber etwas Lichtiges essen möchte ich.“

W.T.B. Amsterdam, 22. Nov. (Nicht amtlich.) „Telegraaf“ meldet aus Sluis vom 21. November: In Flandern herrscht heute wieder völlige Stille. Es ist bitter kalt, der Frost hält an. Gerüchweise verlautet, daß die Deutschen ihre Angriffe bei Nieuport eingestellt haben, um bei Dixmuiden einen größeren Druck ausüben zu können.

W.T.B. Rotterdam, 22. Nov. (Nicht amtlich.) Der „Maasbode“ meldet aus Demoborg: Gestern wurden in der Nähe der Stadt vier angespülte Minen mit Dynamit gesprengt. Die Explosion war so gewaltig, daß ein Haus in der Stadt schwer beschädigt und an mehreren anderen Häusern, darunter am Hause des Bürgermeisters, die Fenster zertrümmert wurden.

* Berlin, 23. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rotterdam: Wie die „Times“ melden, haben mehrere indische Divisionen bei den heftigen Kämpfen in der Gegend von La Bassée sehr empfindliche Verluste erlitten. Durch das mörderische Kanonen- und Maschinengewehrfeuer der Deutschen erlitten sie enorme Verluste.

* Berlin, 23. Nov. Zu der Lage im Westen läßt sich der „Berl. Lokalan.“ aus Genf melden, daß die Deutschen trotz heftigsten Widerstandes im Aisne-Gebiet, in der Champagne und im Woivre-Gebiet ausreißend Gelände gewannen, um ihre Laufgräben zu vermehren. Nach Privatdepeschen aus Flandern sollen die Deutschen bei Ypern und Hollebeke weit günstiger stehen, als der französische amtliche Bericht es zugibt. Nach einer Meldung des gleichen Blattes aus Kopenhagen dauern die Kämpfe bei Reims mit großer Hartnäckigkeit an. Die Stadt ist von französischen Truppen stark besetzt. Die deutschen Linien umfassen die Stadt im Halbkreis von Brynay bis Frimont.

W.T.B. Berlin, 21. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, der gestern nachmittag im deutschen Großen Haupt-

quartier eingetroffen war, wurde heute vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und nachher zum Frühstück geladen. Graf Tisza hatte auch verschiedene Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und stattete dem Chef des Generalstabs seinen Besuch ab. Den Abend verbrachte Graf Tisza beim Reichskanzler.

* Berlin, 23. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rom: Nach dem „Messagero“ leidet das französische Heer fürchterlich unter der Kälte. Alle Spitäler seien mit Kranken und Sterbenden überfüllt. Infolge des fürchterlichen Unwetters und der unwegsamem Landstraße wird nach Ansicht der militärischen Kreise der Krieg für die Alliierten immer schwieriger. General Bonnal glaubt, die gegenwärtige Ruhe verberge zweifellos irgend etwas und die deutschen Angriffe würden sicher binnen kurzem irgendwo anders von neuem heftig einsetzen.

Berlin, 23. Nov. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Halle a. d. Saale: Dem Kapitänleutnant Aye von dem versenkten Hilfskreuzer „Wihelm der Große“ gelang es, als Kohlenzieher auf einem neutralen Schiffe nach Deutschland zurückzukehren. Er erhielt das Eisenerne Kreuz erster Klasse.

* Berlin, 23. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ bringt mehrere Berichte über die Kämpfe in Polen aus englischen Quellen. Die deutsche Vorhut habe sich Lodz genähert. Demgegenüber sei zu betonen, daß die Russen ihr Zentrum zwischen Czestochau und Krakau vorwärtsbringen und in Ostpreußen Vorteile gewannen. An verschiedenen Orten hätten die Russen die alten Laufgräben wieder besetzt. Nach einem anderen Bericht setzten die Deutschen ihren Vormarsch von Thorn aus auf beiden Seiten der Weichsel fort und stehen nur wenige Tagemärsche von Warschau entfernt. Es ist in militärischen Kreisen nicht ganz klar, was die Deutschen mit ihrem Marsch gegen Warschau bezwecken. Vielleicht

„Sehen Sie, das ist brav, Herr Leutnant! Ich sehe schon, Sie haben eine prächtige Konstitution, die kommt Ihnen gut zu statten. Werden bald wieder auf dem Posten sein. Uebrigens habe ich auch Hunger. Da können wir beide zusammen speisen; ich hab' mir auch heute redlich mein Abendbrot verdient!“

Und Mère Moulon brachte etwas kaltes Fleisch und Weißbrot, und am Bett des Leutnants speiste der Doktor mit ihm. Dann sollte der Verwundete schlafen. Auch der Doktor wollte sich noch im Gehöft der Mutter Moulon ein Ruheplätzchen suchen. In die Stadt konnte er nicht mehr, dazu war es zu spät geworden. Er war in Sorge, wie man den Leutnant noch nachbepfordern würde. Er fürchtete, daß die Verwundeten-Transporte nach Deutschland schon fort sein würden, wenn man den Leutnant in die Stadt gebracht hätte.

Da früh Alarm geblasen worden, war auch der Doktor schon früh auf den Beinen. Mère Moulon hatte auf sein Bitten eine Magd, der der Doktor dafür einen blanken Taler gab, worüber das Mädchen sehr glücklich war, mit einem Fettel in die Stadt geschickt. Wenn die Verwundeten-Transporte schon fort wären, sollte ein Wagen requiriert werden.

Inzwischen war das Regiment ausgerückt, und die Soldaten, die bei der Errettung des

Leutnants Hillersdorf, — so konnte man seine Entdeckung in der Scheune und Beförderung von dort wohl nennen, — mittätig gewesen, teilten bei der ersten Begegnung mit den Truppen der Kompanie des Leutnants mit, was mit ihrem Leutnant vorgegangen.

Otto Melzer war außer sich vor Freude, daß sein Leutnant noch lebe, und er wäre am liebsten sofort zu ihm geeilt. Der Hauptmann hätte das wohl auch gern gestattet, aber es war doch nicht angängig, der Vormarsch war schon zu weit. Melzer hätte allein meilenweit durch Feindesland wandern müssen; das wäre nicht ohne Gefahr verknüpft gewesen. Und dazu wäre es noch sehr fraglich gewesen, wo und ob er den Leutnant angetroffen haben würde. Otto Melzer war unglücklich darüber, daß er seinen lieben Herrn Leutnant jetzt in der Krankheit, wo er doch ihn am nötigsten brauchen würde, nicht bedienen konnte.

Der Hauptmann aber fragte die Soldaten aufs genaueste aus, ob auch kein Irrtum vorliegen könne und ob sie sich nicht in der Person des Herrn Leutnant Hillersdorf getäuscht hätten. Denn ebenso wie es nicht selten vorkomme und hier geschehen sei, daß jemand fälschlich als gefallen bezeichnet werde, — der Fall war typisch dafür, wie solch Gerücht entstehen könne, — ebenso komme es wohl vor, daß man

soll die Einnahme von Warschau in politischer Hinsicht ausgebeutet werden. Es ist auch möglich, daß die Deutschen durch einen Sieg einige von den Balkanstaaten und vielleicht auch Schweden auf ihre Seite ziehen wollen. Die Russen ziehen sich kämpfend zurück, bis sie den Punkt erreicht haben, von dem aus Großfürst Nikolai Nikolajewitsch eine entscheidende Schlacht aufnehmen wird.

W.I.B. Wien, 22. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. Nov. mittags: Die Verbündeten setzen ihren Angriff in Rußisch-Polen energisch und erfolgreich fort. Unser südlicher Schlachtlügel erreichte den Szreniawa-Abchnitt. Vereinzelte Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Bisher machten die R. R. Truppen über 15 000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch westlich des Dinajes und in den Karpathen sind größere Kämpfe im Gange. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefler, Generalmajor.

* Berlin, 23. Nov. Auf die Bitte des „Berl. Lokalanz.“, den sinnlosen, in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchten über Mißhelligkeiten zwischen der deutschen und der österreich-ungarischen Heeresleitung entgegenzutreten, sandte der österreich-ungarische Generalstabschef Konrad v. Hözendorf folgendes Telegramm: Die lächerlichen, wenn nicht böswilligen Ausstreuungen über eine Disharmonie zwischen der deutschen und der österreich-ungarischen Heeresleitung finden ihre beste Widerlegung in dem einheitlichen, nur auf das gemeinsame große Ziel gerichtete Zusammenwirken unserer verbündeten Heere auf dem Schlachtfelde.

W.I.B. Wien, 21. Nov. (Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In den Kämpfen der letzten Tage wurde ein russischer Stabshauptmann gefangen genommen. Nach der Einbringung war seine erste Frage, welche Gardetruppen einen von ihm näher bezeichneten, mit unvergleichlicher Tapferkeit und Geschicklichkeit geführten Angriff unternommen hätten. Die Antwort, daß dies zwei aus Oberösterreich und Salzburg sich ergänzende Infanterie-Regimenter gewesen seien, verletzete ihn in hohes Erstaunen. Der Hauptmann, der den russisch-japanischen Krieg und den ganzen bisherigen Feldzug mitgemacht hat, erklärte, noch nie einen so schönen Angriff gesehen zu haben.

W.I.B. London, 21. Nov. „Daily Chronicle“ schreibt: Die Serben wurden durch den harten Druck der Oesterreicher gezwungen, sich nach Kragujewac zurückzuziehen und die Regierung nach Uesküb zu verlegen.

W.I.B. Konstantinopel, 22. Nov. (Nicht amtlich.) (Ausführliche Meldung aus dem Hauptquartier.) Mit Gottes Hilfe sind

sich in der Person eines Verwundeten irre. War es schon höchst bedauerlich, daß er, der Herr Hauptmann, die Gattin des Herrn Leutnant zu Unrecht vom Tode desselben benachrichtigt, so würde es noch viel peinlicher sein, wenn sich die nun erfolgende Berichtigung als falsch erwiese. Inzwischen blieben die Soldaten dabei, da sie den Herrn Leutnant Hillersdorf kannten. Jedenfalls hielt es aber der Hauptmann für notwendig, ehe er die Berichtigung in der Verlustliste veranlaßte, eine genaue Recherche vornehmen zu lassen.

8. Kapitel.

Dskars Wandlung.

Der Geheimrat Periskau war doch von zu großer Sorge um Frau Ada Hillersdorf erfüllt. Wer weiß, was die Frau alles unternimmt; sie kann sich den Tod holen, dacht er sich. „Es ist doch besser, ich requiriere den Better ohne ihr Wissen.“

So telephonierte er, nachdem er kaum nach Hause gekommen, das städtische Krankenhaus an und ließ sich den Doktor Engelberg ans Telephon rufen. Der war erschüttert, als er die Nachricht vom Tode Hillersdorfs erfuhr, und wollte sofort noch zur Cousine eilen. Aber der Geheimrat winkte energisch ab; Frau Hillersdorf dürfe gar nicht wissen, daß er ihm

unjere Truppen am Suez-Kanal angelangt. In dem Kampfe, der zwischen Kataraja und Kertebe — beide 30 km östlich vom Kanal — und bei Kantara — am Kanal selbst — stattfand, sind der englische Hauptmann Wilson, ein Leutnant und viele Soldaten gefallen und sehr viele verwundet worden. Wir haben ziemlich viel Gefangene gemacht. Die englischen Truppen haben sich in regelloser Flucht zurückgezogen. Englische Kamelreiter, die sich bei den Vorposten befanden, und Gendarmen, die bisher in englischen Diensten standen, haben sich uns ergeben.

W.I.B. Konstantinopel, 22. Nov. (Nicht amtlich.) Aus den Provinzen treffen fortgesetzt telegraphische Berichte ein über die Volkstumgebungen anlässlich der Proklamierung des Heiligen Krieges. In Damaskus fand am Grabe Saladins eine Kundgebung statt, an der über 30 000 Personen teilnahmen. Die Menge zog sodann vor das österreichisch-ungarische und das deutsche Konsulat, wo es ebenfalls zu Kundgebungen kam.

* Berlin, 23. Nov. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Nach Meldungen aus Durban (Natal) besorgt die englische Regierung einen Angriff der Buren auf Bloemfontein, in dessen Umgebung 3000 Buren versammelt sind, während zur Verteidigung nur 500 Mann Regierungstruppen vorhanden sind. Nach Privatbriefen holländischer Handelshäuser aus Kapstadt stehen fast 100 000 Mann unter dem Oberbefehl Dewets.

Tagesneuigkeiten.

Sabra.

* Durlach, 23. Nov. Das Eisene Kreuz erhielt Einjähr.-Unteroffizier Heinrich Klossbücher, früher hier wohnhaft.

F. Durlach, 23. Nov. Die vielen Mängel in der Adressierung und Verpackung der Feldpostsendungen wirken fortgesetzt sehr nachteilig auf den Feldpostbetrieb ein und schädigen damit gleichzeitig das Interesse des Publikums und unserer Krieger. Tausende von Sendungen bleiben täglich aus dem angeführten Grunde unbestellbar. Um dem Mißstande nach Möglichkeit zu steuern, soll durch Einrichtung von sogenannten

Kriegsschreibstuben,

insbesondere dem mit den Versendungsbedingungen weniger vertrauten Publikum Gelegenheit gegeben werden, sich Belehrung und Hilfe unentgeltlich verschaffen zu können. Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß eine derartige Schreibstube unter Leitung des Postamts von Dienstag den 24. November ab auch in hiesiger Stadt und zwar in der Friedrichschule, Hauptstr. 78, Zimmer 5 des Erdgeschosses, Eingang gegenüber der Turn-

halle, eingerichtet und werktäglich von 7^{1/2} bis 9 Uhr abends geöffnet ist.

Stumm saßen beide eine Weile da. Selbst dem Gefühlvollsten versagen in solchem Augenblicke die Trostworte und Dskar brachte schließlich nur immer wieder vor: „Es ist schrecklich, Ada!“

Er hatte keine sonderlichen Sympathien für den Mann seiner Cousine gehabt; er hatte stets instinktiv gefühlt, wie überlegen Erich ihm war, und seine Eifersucht war daher stets wach gewesen, um Schwächen an ihm zu finden. Aber der Tod löschte alle derartigen Antipathien und eifersüchtigen Gefühle aus, und gerade weil er die ihm überlegene Bedeutung Erichs wohl erkannte, empfand er jetzt nur die Schwere des Verlustes, der seine Cousine betroffen hatte.

Ja, jetzt empfand er lebhafteste Reue, daß er Ada jüngst die häßlichen Mitteilungen über Erich gesagt. Hätte er ahnen können, daß der Mund, der sich gegen solche Vorwürfe hätte verteidigen sollen, sich so bald schließen würde, er hätte gewiß alles für sich behalten. Der Pfeil, den er in einer eifersüchtigen Anwendung auf Erich absenden wollte, traf nun allein nur Ada und schnellte nun auch auf ihn zurück. Er hatte das Bild eines nun Verstorbenen getrübt.

(Fortsetzung folgt.)

hülle, eingerichtet und werktäglich von 7^{1/2} bis 9 Uhr abends geöffnet ist.

☞ Karlsruhe, 22. Nov. In der „Karlsruher Zeitung“ wird halbamtlich mitgeteilt: Die verschiedenen Mitteilungen in der Presse über die Einberufung des Landtags beruhen nicht auf einer Verlässigung an zuständiger amtlicher Stelle. Ueber die Frage der Notwendigkeit neuer Kredite hat sich der Finanzminister in der letzten Sitzung des Landständischen Ausschusses eingehend geäußert.

§ Karlsruhe, 21. Nov. (Aus der Sitzung der IV. Strafkammer, Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Reiß.) Der Fabrikarbeiter Otto Friedrich Wüst aus Durlach stahl in Königsbach bei einem Polizeidiener, nachdem er in dessen Wohnung eingestiegen war, den Betrag von 40 Mark. Wegen schweren Diebstahls wurde Wüst unter Einrechnung einer von der Strafkammer zu Heilbronn erlittenen Strafe von 6 Monaten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

☞ Donaueschingen, 22. Nov. Für die auf 10. Dezember anberaumte Landtagsersatzwahl im Wahlkreis Donaueschingen-Engen für den durch den Tod im Dienste des Vaterlandes verunglückten Forstrat Dr. Wagner (nat.-lib) hat die nationalliberale Partei Bürgermeister Schön in Donaueschingen als Kandidaten aufgestellt. (Wie schon früher berichtet wurde, hat das Zentrum für diese Wahl Bürgermeister Kramer in Bachheim nominiert.)

☞ Singen (Hohentwiel), 20. Nov. Kurz vor der Einfahrt des von Singen kommenden Schnellzugs in die Station Hohentwiel sprang der 17-jährige Bursche Brütisch von Randegg aus dem Zuge und blieb schwer verletzt liegen. Er war in Singen in den falschen Zug eingestiegen und sprang, als der Zug in Hohentwiel nicht hielt, kurzerhand aus dem Zuge.

— Aus- und Durchfuhrverbote. Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Kaiserliche Statistische Amt in Berlin eine Zusammenstellung der Kaiserlichen Verordnungen über Aus- und Durchfuhrverbote, sowie der auf Grund der letzteren erlassenen, noch gültigen Bekanntmachungen des Reichskanzlers nebst zwei Verzeichnissen der verbotenen Gegenstände herausgegeben hat. Der Preis der Heftes, deren Vertrieb der Buchhandlung in Firma P. M. Weber Verlag, Berlin SW 68, Hollmannstraße 9, übertragen ist, beträgt ohne Porto und gegebenenfalls Nachnahmegebühren 40 \mathcal{M} .

Deutsches Reich.

W.I.B. Berlin, 22. Nov. (Nicht amtlich.) Bei der heutigen vaterländischen Gedächtnisfeier unserer Kriegesgefallenen im Reichstage wurde die Kaiserin empfangen von dem Präsidenten des Reichstages, dem Kaiser, dem Vizepräsidenten Pasche, dem Hofprediger Lic.

Stumm saßen beide eine Weile da. Selbst dem Gefühlvollsten versagen in solchem Augenblicke die Trostworte und Dskar brachte schließlich nur immer wieder vor: „Es ist schrecklich, Ada!“

Er hatte keine sonderlichen Sympathien für den Mann seiner Cousine gehabt; er hatte stets instinktiv gefühlt, wie überlegen Erich ihm war, und seine Eifersucht war daher stets wach gewesen, um Schwächen an ihm zu finden. Aber der Tod löschte alle derartigen Antipathien und eifersüchtigen Gefühle aus, und gerade weil er die ihm überlegene Bedeutung Erichs wohl erkannte, empfand er jetzt nur die Schwere des Verlustes, der seine Cousine betroffen hatte.

Ja, jetzt empfand er lebhafteste Reue, daß er Ada jüngst die häßlichen Mitteilungen über Erich gesagt. Hätte er ahnen können, daß der Mund, der sich gegen solche Vorwürfe hätte verteidigen sollen, sich so bald schließen würde, er hätte gewiß alles für sich behalten. Der Pfeil, den er in einer eifersüchtigen Anwendung auf Erich absenden wollte, traf nun allein nur Ada und schnellte nun auch auf ihn zurück. Er hatte das Bild eines nun Verstorbenen getrübt.

(Fortsetzung folgt.)

Döhning und Direktor Jungheim. Nachdem sie und die Kronprinzessin die Wandelhalle betreten hatten, setzte die Kapelle des vierten Garde-Regiments zu Fuß mit dem Largo von Händel ein. Daran schloß sich das von der Berliner Liedertafel gesungene „Vater, ich rufe Dich“. Dann nahm Hofprediger Dryander das Wort zur Gedächtnisrede im Anschluß an das Schriftwort 2. Korinther 6, Vers 9 und 10 und führte u. a. folgendes aus: Nicht um eine Trauerfeier handelt es sich in dieser Stunde. So tief und heilig wir auch den Schmerz um unsere gefallenen heldenmütigen Brüder empfinden, mit heißem Dank gedenken wir ihrer als solcher, die ihr Leben zur Aussaat einer herrlichen Zukunft unseres Vaterlandes gegeben haben. Unser Volk hat den Odem des lebendigen Gottes verspürt. Das Leben der Gefallenen liegt jetzt in Gottes Hand und es wird zur Quelle neuen Lebens. Dieses Lebensbewußtsein muß in unserem Vaterlande gepflegt werden durch Taten heiliger Liebe, tränentrocknend, wundenheilend, nützlich. Es ist Gottes Programm, daß er uns, den Dahingegangenen, für Gegenwart und Zukunft aufgegeben hat. Wir müssen Gottes Kinder werden, dann haben wir ihm nicht umsonst unser Liebestes auf dem Altar des Vaterlandes geopfert, sondern haben ihm zu danken, daß er aus so viel Blut und Tränen uns eine neue Zukunft geboren werden läßt. Wohl dem Volk, das Jauchzen kann, auch an Gräbern. Nach Gebet und gemeinsam gesprochenem Vaterunser sang man: Wir treten mit Beten vor Gott den Gerechten. Den Schluß der Feier machte der Vortrag von Grell „Gnädig und barmherzig ist der Herr“ durch die Liedertafel. Unter den Klängen des Volksliedes „Ich hatt' einen Kameraden“ verließen die Kaiserin und die Kronprinzessin die Wandelhalle. Die Kaiserin äußerte sich tief ergriffen von dem Verlauf der Feier, die ihr als Landesmutter sehr sympathisch gewesen sei, um ihre tiefe Teilnahme an dem Leid ihrer Landeslinder bekunden zu können.

W.T.B. Berlin, 22. Nov. Das Befinden des Prinzen August Wilhelm von Preußen ist befriedigend.

* Berlin, 23. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Essen: Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach und Gemahlin haben für die Kriegsfürsorge eine weitere Million zur Verfügung gestellt.

W.T.B. Berlin, 21. Nov. Der vom Potsdamerplatz nach dem Brandenburger Tor führende Straßenzug, frühere Königgräberstraße, wurde heute in feierlicher Weise auf den Namen Budapeststraße umgetauft. Die Straße war in den ungarischen Farben und mit Kränzen geschmückt. Oberbürgermeister Bermuth hat den Bürgermeister von Budapest, Dr. Barczy, in einem Telegramm von dem Taufakt in Kenntnis gesetzt, indem er gleichzeitig die aufrichtigste Bewunderung und die Sympathie für die heldenmütige ungarische Nation und ihre schöne Hauptstadt zum Ausdruck bringt. Das Denkzeichen für das herzlich-freundliche Einvernehmen der beiden Städte werde später die Nachkommen

an die große Zeit gemahnen, die zwei mächtige Völker für den Kampf um ihre höchsten Güter zusammengeschmiedet habe.

W.T.B. Hamburg, 20. Nov. Dr. Brand, Mitglied des Reichstags für den 6. schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreis (Fortchr. Volkspartei), Mitglied der hamburgischen Bürgerschaft, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 44 Jahren gestorben.

W.T.B. Hannover, 21. Nov. (Nicht amtlich.) Der Gärtnergehilfe Regener, der gestern mittag die Tochter seines Brotherrn ermordete, wurde heute morgen in der Eilenriede erhängt aufgefunden.

☒ Friedrichshafen, 22. Nov. Ueber den Fliegerangriff auf die Zeppelinwerft werden den „Konstanzer Nachrichten“ folgende Einzelheiten gemeldet: Der Besuch feindlicher Flieger verursachte in der Stadt Friedrichshafen eine ungeheure Erregung. Der Kampf mit den Fliegern dauerte eine Viertelstunde. Die Abwehrschüsse wurden aus einer Kanone, die bei dem Dorfe Berg, eine Stunde von Friedrichshafen, aufgestellt ist und von dem auf der Luftschiffhalle aufgestellten Maschinengewehr abgegeben. Der durch eine der Bomben getötete Mann ist ein Schreiner aus der Schweiz, der auf der Zeppelinwerft arbeitete. Die verletzte Frau, welche eine Hand verlor, ist Mutter von neun Kindern. Das Haus, in welches eine Bombe einschlug, liegt in der Dachstraße, südöstlich vom Riedlepark (Zeppelinanlagen). Beschädigt wurde das Dach und das Stiegenhaus. In der Nachbarschaft wurden viele Fensterscheiben zertrümmert. Eine andere Bombe fiel in den Riedlepark etwa 50-70 Schritte von der Halle entfernt und riß ein ein Meter tiefes Loch in die Erde. Der herabgeschossene Apparat war bis auf den Benzinhälter noch in tadelloser Verfassung. Den Abwurf der Bomben konnte der Flieger durch einen einfachen Druck auf einen Knopf veranlassen. Die Erregung über den herabgeschossenen Flieger war so groß, daß das Publikum ihn gelyncht hätte, wenn nicht die Behörden sofort eingeschritten wären. Bei seiner Abführung soll der verletzte Flieger, ein englischer Marineoffizier, erklärt haben: „Ich bin mit meiner Leistung zufrieden.“ Nach den weiter aus der Schweiz vorliegenden Nachrichten geht hervor, daß die feindlichen Flieger Schweizer Boden überflogen haben. Ueber Basel wurden die drei Flieger am Samstag mittag 12 Uhr gesehen. Sie hielten sich in enormer Höhe und folgten sich in kurzen Abständen. Sie kamen aus dem Sundgau und flogen direkt nach Osten dem Rhein entlang. Wenige Minuten vor 2 Uhr erschien dann wieder ein Flugzeug (auf der Rückfahrt) von Osten her. Es flog 500 bis 600 Meter hoch und schlug die Richtung nach dem Sundgau ein. Von Romanshorn wurden die Flieger weit draußen über dem See gesehen. Man hörte von Friedrichshafen hier Schießen und sah zahlreiche Geschosse in der Luft explodieren. Später sah man ein Flugzeug in großer Höhe seeabwärts sich entfernen. Wie weiter berichtet wird, wurden die Flieger in Altenau und

Güttingen auf dem Rückflug bemerkt, gleiches wird vom Kaiserstuhl berichtet. Auch über Eschenz wurden die Flugzeuge gesehen. Nach anderen Meldungen aus Romanshorn sollen die drei Flugzeuge ein rotes Kreuz unter den Vertreibungen gehabt haben, sie wurden weiter beobachtet von Zurzach und Berlingen. Sodann berichtet noch die „Baseler Nationalzeitung“, daß die Flugzeuge vielfach von den deutschen Landsturmlenten beschossen worden sind. Nach den Berichten dieses Blattes zogen die Flugzeuge ganz nahe bei Ermatingen über den Untersee an der Insel Reichenau vorbei, von wo sie ebenfalls beschossen wurden.

Verschiedenes.

— Die Züricher Schriftstellerin Käthe Joel hatte vor einigen Tagen der deutschen Obersten Heeresleitung einen poetischen Gruß gesandt. Darauf gingen ihr, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, jetzt die folgenden Antwortverse zu:

Daß Du uns Deinen Gruß gesandt
Wird Dir der Herrgott danken.
Im Streite für sein Vaterland
Wird nie ein Deutscher wanken.
Ist auch die halbe Welt uns feind
In Niedertracht und Lügen,
Ein Volk wie wir, im Kampf vereint,
Wird siegen, siegen, siegen!
Deutsche Oberste Heeresleitung.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. Nov., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Die Kämpfe bei Neuport und Ypern dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos.

Im Argonnenwald gewannen wir Schritt für Schritt Boden, ein Schützengraben nach dem andern, ein Stützpunkt nach dem andern wird den Franzosen entrissen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht. Eine gewalttätige Erkundigung gegen unsere Stellungen östlich der Mosel wurde durch unsern Gegenangriff verhindert.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert.

In Polen schiebt das Auftreten neuer russischer Streitkräfte die Entscheidung hinaus.

In der Gegend östlich Czestochau und nordöstlich Krakau wurden die Angriffe der verbündeten Truppen fortgesetzt.

Marktbericht.

(-) Durlach, 21. Nov. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 73 Läuferchweinen und 415 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 50 Läuferchweine und 280 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferchweine 20-50 M., für das Paar Ferkelschweine 6-12 M. Geschäftsgang langsam.

Bekanntmachung.

Das Kataster der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1914 liegt vom 24. November ds. Js. ab auf dem Rathaus Zimmer Nr. 10, 3. Stock, während 2 Wochen auf.

Während dieser Zeit kann von dem Kataster Einsicht genommen und innerhalb dieser zwei und weiterer vier Wochen von den Beteiligten diesseits schriftlich oder mündlich Einspruch erhoben werden. Durlach den 23. November 1914.

Das Bürgermeieramt.

Zur Holzaußbereitung

empfehlen billigst und in großer Auswahl: Kerze, Mörsel, Scheiden, Beile, Pfahlhaken, Drossfägen, Fankfägen, Wellendraht etc.

H. Leussler, Lammstraße 23.

Tafeläpfel

in verschiedenen Sorten und Preislagen empfiehlt
Telephon 203. Andreas Selter, Samenhandlung, Aue.



Das echte Raffeler Simonsbrot

ist nicht aus Mehl, Kleie oder Schrot hergestellt, sondern aus dem ganzen, unverlesenen Getreidelorn. Es enthält daher alle Nährstoffe des Getreides in aufgeschlossener Form, die bei gewöhnlichen Mehlsorten durch den Mahlprozeß ausgeschieden sind. Ärztlich verordnet! Das Beste für Gesunde und Kranke! Stets echt zu haben bei Oskar Goensto, Hoflieferant.

Mehrere kräftige Arbeiter

gesucht
Süddeutsche Margarine-Werke.

Marktpreise.

1/2 kg Schweinefleisch M. 1.10, Butter M. 1.45, 10 Stück Eier M. 1.40, 20 Liter Kartoffeln M. 1.55, 50 kg Hen M. 3.25, 50 kg Roggenstroh M. 2.75, 50 kg sonst. Stroh M. 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 50.—, 4 Ster Tannenholz M. 38.—, 4 Ster Forstenholz M. 40.—
Durlach, 21. Nov. 1914.
Das Bürgermeieramt.

1 Viertel im Breitenwägen, zu verpachten.
Kronenstraße 9, 2. Stock.

Kräftiges Mädchen

für tagüber gesucht. Angebote unter Nr. 447 an die Exp. d. Bl.

Eine kleine Uhr mit Steigbügel-Anhänger in der Nähe vom Baldhorn gefunden. Abzuholen
Kelterstraße 22.

Ein Arbeiter

kann Wohnung erhalten
Gerberstraße 3, 3. St.

Turnverein Durlach e. V.

Gut Heil!

Wegen anderweitiger Benützung der städtischen Turnhalle findet unsere **Turnstunde am Dienstag** abend in unserer eigenen Halle auf dem Turnplatz statt. Die Halle ist geheizt. Am **Freitag Turnen** in der Gymnasiumturnhalle. Vollzähliges Erscheinen unserer Turner und Jugendturner erwünscht.

Sonntag den 29. November, nachmittags 3 Uhr, findet in unserer Halle auf dem Turnplatz eine **Mitgliederversammlung** statt mit der

Tagesordnung:

1. Vereinsmitteilungen.
2. Turn- und Spielbetrieb.
3. Verschiedenes.

In dieser Versammlung hoffen wir die Mitglieder recht zahlreich begrüßen zu können.

Der Vorstand.

Willkommene

Weihnachts-Geschenke

für unsere Soldaten:

- Taschenlampen
- Batterien
- Luntenfeuerzeuge
- Handwärmer
- Metallfläschchen

gegen Ungeziefer empfiehlt billigst

Hans Meißburger

Uhrmachermeister.

Alle Sorten Kohlen u. Briquets

zu Tagespreisen und zu den heutigen Bedingungen liefert

Karl Preisk, Kaufmann, Schillerstr. 4 a, Telefon 1.2.

Selbsteingekochte

Marmelade

Pfund von 35 $\frac{1}{2}$ an, bei 5 Pfund à 30 $\frac{1}{2}$ empfiehlt

W. Gräther, Hauptstraße

Für die Weihnachtspakete ins Feld

empfehle billigst

- Brustschützer
- Handschuhe
- Taschentücher

ferner empfehle einen großen Posten schwarzer **Tuchreste** zu Mänteln.

K. Döttinger

Manufakturwaren, Weingartenerstr. 5, 2. St.

Oberländer Zwetschgenwasser, garantiert prima Qualität, per Liter 2.20, bei Mehrabnahme billiger. **Gust. Müller, Marktstr. 6, 3. St.**



Turnverein Gröbzingen e. V.

Im Kampfe für das Vaterland starb unser aktives Mitglied und 2. Vorstand

Karl Zoller

Wehrmann im Reserve-Regiment Nr. 109.

Wir werden unserm lieben Turnbruder ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Aufruf.

Frauen und Männer der Stadt und des Bezirks Durlach!

Der Eintritt der nassen und kalten Jahreszeit stellt neue und größere Anforderungen an unsere Opferwilligkeit und Gefebfreudigkeit für die Truppen im Felde. Auch steht Weihnachten vor der Tür, das Liebesgabenfest der Deutschen, für dessen würdige Feier bei unsern tapfern Soldaten in Feindesland wir jetzt schon Vorkehrungen treffen müssen.

Heraus daher mit Eueren Gaben an Geld und Naturalien, wie Hemden, Unterhosen, Socken, Leibbinden, Stauder, Unterjacken, Zigarren, Pfeifen und Tabak, Schokolade und andern haltbaren Eßwaren. Auch die kleinste Gabe ist willkommen und wird dem Empfänger, der fern von der Heimat das Weihnachtsfest verbringt, gewiß Freude bereiten.

Es wird gebeten, die Spenden möglichst bald an das **Rote Kreuz Durlach, Büro Gasthaus z. Blume** abzuliefern. Für die richtige Abführung an die Truppen im Feld durch Vermittlung des Landesvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, woselbst die Gaben bis längstens 29. Nov. einzutreffen haben, werden wir besorgt sein. Durlach den 16. November 1914.

Das Rote Kreuz.

Rotes Kreuz.

Dankagung.

Weihnachts Gaben:

Ungenannt 10.—, Ungenannt 10.—, Direktor Schaber 4. Gabe 50.—, Frau Schenk 5.—, von Kunzendorff 2. Gabe 50.—, Detlev Meyer 20.—, Ungenannt 4. Gabe 25.—, Ungenannt 10.—, E. Korn 10.—, Frau Garber 3 Paar Socken, 3 Paar Handschuh, 3 Ungenannter, Karl Häffner 6 elektr. Taschenlampen, Friseur Geiger 4 Dyd. Toilettefeilen, Kaufmann Gust. Doll 3. Gabe 12 Rauchpfeifen, 6 Paar Holenträger, 12 Gefäch-seifen, 12 Rasierseifen, 12 Zigarrenspitzen, 6 Mundhormone, Frau Schenk 6 Feldpostpaketen mit Tee Extrakt, Ungenannt 2 Pakete Tabak, 4 Pakete Zigarren, Math. Handmann Maggi-Bouillon Würfel, 3 St. Seife, Schokolade, geräucherter Wurst, Speck, Kaffee, 5 Pakete Tabak, Ungenannt 2 Paar Socken, 1 Kistchen Zigarren, 1 Paket L. Blüthen, E. Korn 6 Paar Stauder.

Allgemeine Gaben:

Frau Schwarz, Rue 4 Hasenfelle, Stuy Gröbzingen 3 Hasenfelle, 1 Kürbis, Ungenannt 9 Hasenfelle u. 1 Paket Kakao, Gustav Rier 1 Hasenfelle, Ungenannt 1 Hasenfelle, Friedr. Schmidt 1 Paar Holenträger u. 1 Stock, Karl Barthlott 2 Hasenfelle, Ungenannt 1 Hasenfelle.

Wir danken herzlich für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen. Auf die schriftliche Anfrage zur Antwort: die gegebenen Eheringe wurden am 15. Okt. mit dem Erbs von 14.50 im Wochenblatt quittiert. Das Gedicht kann wegen Platzmangel nicht veröffentlicht werden.

Für Weihnachtspakete ins Feld

empfehle großen Vorrat in

Schokoladen, Pralines in hübschen Cartons, $\frac{1}{4}$ Pfd. von 25 $\frac{1}{2}$ an, Pfefferminz, versch. Haseln-Bonbons, gute haltbare Backwerke in diesen Sorten, Kakao, Tee, Schokolade, Schokolade (1 Tasse heißes Wasser auf 1 Würfel sofort trinkfertige Schokolade), fr. Fruchtbrot, Lebkuchen, Cognac, Rum, Arac, Likör.

Empfehle besonders den Einkauf von Schokolade, Kakao und Tee, da Preise stetig steigen. Jedermann sollte für Vorrat sorgen.

Wilh. Gräther, Hauptstraße 49.

Secht

Geschichte der Stadt Durlach Heidelberg 1869 billig abzugeben. Zuschriften unter G. 3906 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.

Für Weihnachtspakete ins Feld

empfehle

- fr. Fruchtbrot
- Hasler Leckerli
- Soniglebkuchen
- Christstollen
- Theekuchen

selbstgemachte beste Qualität

fr. Weihnachtsgedäch

Schokolade erster Firmen in allen Preislagen

fr. Kirchenwasser, Cognac, Rum div. fr. Liköre.

Conditorei A. Herrmann

Hauptstr. 8. Tel. 181.

Conditorei A. Herrmann

Dr. Busleb's Fenchelhonig, 30, 50, 100 Pf.
Dr. Busleb's Hustentropfen, à Fl. 50 Pf.
Dr. Busleb's Johannisbeersaft, à Fl. 100 Pf.
Dr. Busleb's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbons, à 30 Pf. wirken Wunder.
Nur zu haben in der **Adlerdrogerie Aug. Peter.**

Gut möbliertes Zimmer in der Nähe der Kaserne zu vermieten. **Edle Schlaf- und Weichstr., 4 St.** Dasselbst ist ein eleganter **Hinderwagen** zu verkaufen.

Pfinzstraße 44 ist auf 1. April eine 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten.

Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör sofort oder später zu vermieten

Aue, Waldhornstr. 74.

Pfinzstraße 35 schöne Drei-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **G. Petry, Pfinzstr. 28**

3-Zimmerwohnung im 2. Stock mit oder ohne Magazin, Haus im Garten, ist sofort oder auf Dezember zu vermieten **Pfinzstraße 90**, in der Nähe des Bahnhofsteigs.

Eine 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Für einen Einjährig-Kriegsfreiwilligen gesucht: ein **möbliertes Zimmer** in der Nähe der Trainkaserne. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle des Durlacher Wochenblattes unter Nr. 446.

Möblierte Wohnung,

2 Zimmer, Küche etc. sofort oder auf 1. Dezember zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 443 an die Expedition dieses Blattes.

Ein bereits neuer guter **Zimmer-Ofen** wegen Platzmangels billig zu verkaufen, ebenso ein zusammenlegbarer **Waschbänder**.

Gustav Müller, Marktstraße 6.

Hasenfelle

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 448 an die Exped. d. Bl.

heil- und Tafelwasser

in stets frischer Füllung.

Adler-Drogerie August Peter.

Evang. Kriegsbetsstunden

in Durlach, abends 8 Uhr.

Dienstag: Herr Detlev Meyer.

Donnerstag: Herr Stadtvater Baer.